

Vorwort.

Während ich auf kleinem Rahne fahrend mich am ruhigen 1
Ufer halten, und, wie jemand¹⁾ sagt, aus den Fischteichen der Alten
einige Fischlein auslesen wollte, zwingst du mich, Bruder Casta-
lius, die Segel nach der hohen See zu richten. Du redest mir
zu, das Büchlein, welches ich unter Händen habe, nämlich den
Auszug aus den Chroniken, liegen zu lassen, um die zwölf Bücher
des Senator über die Herkunft und die Thaten der Geten, welche
von der Vorzeit bis auf den heutigen Tag durch die Reihen der
Geschlechter und der Könige herabsteigen, in einem und noch dazu
in einem kleinen Büchlein zusammenzufassen. Ein sehr schwerer 2
Auftrag, der zu zeigen scheint, daß der, welcher ihn gab, von der
Schwierigkeit des Werkes nichts wissen wollte. Und auch darauf
achtest du nicht, daß mein Hauch zu schwach ist, um die herrliche
Posaune jenes Mannes zu erfüllen: zu allen anderen Schwierigkeiten
kommt aber noch die, daß ich jene Bücher nicht einmal zur Ver-
fügung habe, um seinen Gedanken genau folgen zu können. Doch
um die Wahrheit zu sagen, auf drei Tage habe ich die Bücher vor
einiger Zeit durch Vergünstigung seines Schaffners zum Lesen gehabt.
Der Worte freilich erinnere ich mich nicht genau, aber den Sinn

1) Rufinus in dem Vorwort zu seiner Uebersetzung von Origenes Commentar zum Römerbrief, woraus aber nicht nur dieses Bild, sondern die ganze erste Hälfte des Vorworts genommen ist.